geben können. Man war ja immer bemüht, nichts anschimmeln/verschimmeln zu lassen, doch ging man im Gegensatz zu heute viel sorgloser und vor allem viel sparsamer mit angeschimmelten Lebensmitteln um: schimmelige Stellen wurden einfach dünn (!) abgeschnitten/ausgeschnitten sowie etwaiger Schimmel auf Marmelade leicht (!) entfernt und der Rest ohne jegliche Bedenken verzehrt.

Kälber wurden nur zu besonderen Anlässen geschlachtet; denn die Jungtiere (Kälber, Jungbullen, Färsen) ließen sich sehr gut verkaufen und ergaben somit eine äußerst geschätzte Einnahmequelle. Besonders wertvoll war ein weibliches Kälbchen. Mitunter blieb es auch im eigenen Besitz, um den Bestand der Milchkühe zu vergrößern. Das Bestreben war ja stets, nicht nur Hab und Gut zu erhalten, sondern es nach Möglichkeit zu vermehren.

Leider passierte es zweimal, dass ein Rind notgeschlachtet werden musste. In beiden Fällen handelte sich um ***„Windsucht / Blähbauch“*** (Meteorismus), verursacht durch Fressen ganz jungen (feuchten?) Klees. Es war allgemein bekannt, dass es von zu jungem, frischem Futter zu einer starken Gasebildung im Magen und in den Därmen mit lebensbedrohlicher Spannung und Ausdehnung kommen konnte, die ohne schnelle Gegenmaßnahmen einen schnellen Tod zur Folge hatten. Ich erinnere mich, dass man die aufgedunsenen Tiere in ständiger Bewegung zu halten versuchte. So führte man sie z.B. auf dem Hof umher bzw. zerrte sie hinter sich her und/oder massierte ihren Bauch mit Strohwischen, um die Ausscheidung der Gase voran zu treiben. Hatte diese Behandlung keinen Erfolg, kam man nicht umhin, den Tierarzt zu rufen, der dem Tier mit einem Stechinstrument durch die Rippen stach - in den Darm? - , um der Luft einen Austritt zu verschaffen. Einmal war es so dringend, dass mein Stiefvater das Eintreffen des Tierarztes nicht abwarten konnte, der ja mit dem Fuhrwerk von Aulenbach abgeholt werden musste, sondern couragiert selbst zum Bajonett griff und mit einem gottlob geglückten Stich der Kuh das Leben rettete.
Die Folgen von Frischfutter kennend, ist man bei der Fütterung gewiss sehr vorsichtig gewesen. Dass Tiere trotzdem an diesem Blähbauch erkrankten, war auf eine bestimmte Nahrungsquelle zurückzuführen, und zwar auf den Kleesamen, der zusammen mit dem Wintergetreide eingesät wurde und dann im Sommer nach Abernten des Getreides wie ein grüner Teppich aus dem Stoppelfeld hervorschoss. Aus lauter Gier nach diesem jungen, saftigen Grün gelang es unseren Kühen immer wieder einmal, den Weidezaun zu durchbrechen und sich auf dem benachbarten Feld über das verlockende Futter herzumachen - mit den oben geschilderten Folgen. Wie schon eingangs erwähnt, konnte auch der Tierarzt in zwei Fällen nicht mehr helfen. Es mussten Notschlachtungen vorgenommen werden, um wenigstens das Fleisch zu retten, einen Teil davon für den eigenen Verbrauch, den Überschuss für den Notverkauf an Nachbarn und Bekannte. Das war immerhin besser, als den Abdecker holen zu müssen.

Gastfreundschaft, Gastlichkeit

Gastfreundschaft war etwas Typisches für Ostpreußen. Niemand wurde vor der Tür abgefertigt, sondern ins Haus gebeten und bewirtet, selbst wenn er unerwartet und zu einem ungünstigen Zeitpunkt auf unseren Hof kam. Ich schreibe mit Absicht nicht "wenn er unerwartet vor unserer Haustüre stand", denn das gab es nicht. Die Hunde meldeten jeden Fremden an, und besonders der frei umherlaufende „Prinz“ ließ ohne unseren Zuspruch niemanden ans Haus heran. Das heißt, sobald die Hunde anschlugen, lief sofort jemand von uns hinaus. Nein, die Hunde waren nicht „gastfreundlich", weder bei uns noch auf anderen Höfen, und man tat gut daran, sich fremden Grundstücken vorsichtig zu nähern.

Ich muss hervorheben, dass damals so dubiose Gestalten wie heute nicht herumliefen. Vormittags handelte es sich überwiegend um männliche Besucher, die in geschäftlichen Angelegenheiten zu meinem Stiefvater kamen, der u.a. einen Posten beim „Reichsnährstand“ hatte. Außerdem besaßen wir einen Zuchteber und einen Zuchtbullen, zu denen die kleineren Bauern ihre Tiere zum Decken brachten, da für sie die Anschaffung und